

Medienbranche im Wertewandel

Klimaschutz bekommt endlich seine Hauptrolle

Korina Gutsche

Wie umweltverträglich bringen wir Dinge in diese Welt? Wie achtsam und fair arbeiten wir miteinander? Wie wichtig ist uns Wertschätzung? Wie umweltbewusst müssen wir leben und arbeiten, um das Leben kommender Generationen und unsere eigene Zukunft zu bewahren? Diese Fragen beschäftigen mich seit Mitte der 1980er-Jahre und sind noch immer im Fokus meines Engagements und meiner beruflichen Tätigkeit. Mutige und außergewöhnliche Filme zu gesamtgesellschaftlich relevanten Themen prägen ebenso mein Leben, denn sie ermöglichen, weltweit ein Publikum wach zu rütteln, emotional zu berühren und vielleicht zu motivieren, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Wie begeistern wir durch innovative Mediennutzung junge Generationen mit ihren Themen? Welche regionalen, diversen und globalen Geschichten und Ereignisse erzählen wir wie nachhaltig? Damit beschäftigt sich auch zunehmend die Medienbranche. Die Art und Weise, wie klimafreundlich und fair die Produktionsweise und Ausstrahlung im Kino, im TV oder mittlerweile als Streaming erfolgt, spielt hierbei natürlich eine relevante Rolle, für mich seit zehn Jahren sogar die Hauptrolle. In der deutschen Medienlandschaft ist der Klimawandel durch diverse Initiativen ebenfalls spürbar, denn die 17 globalen Ziele (SDGs) der Agenda 2030 sind natürlich drehrelevant.

Action, bitte! Die Klimakrise wartet nicht

Als klimarelevante und wachsende Kreativ- und Medienbranche müssen wir jetzt vor allem eigenverantwortlich die Priorität auf praxisnahe und wirksame Maßnahmen zur nachhaltigen Vermeidung und Reduktion von Treibhausgasemissionen und zum Ressourcenschutz im Rahmen von Selbstverpflichtungen legen und nachhaltig implementieren. Das gilt für die Filmproduktionsweise, in den TV-Sendeanstalten, der Betriebsweise von Kinos, den Filmstudios, Medienunternehmen, Filmhochschulen und bei allen Filmfestivals. Bei meinen Seminaren und Masterclasses zu grüner Filmproduktion und Filmfestivals erlebe ich gerade bei den Studierenden hierzu eine große Bereitschaft und das stimmt mich optimistisch. Die bisherige Art der Medienproduktion, sich

in ihrer enormen Komplexität hin zu einer emissionsarmen und ressourcenschonenden zu entwickeln, erfordert unbedingt ein generationsübergreifendes Handeln aller Akteur*innen in der Medienindustrie. Die entscheidenden Voraussetzungen für eine zeitnahe Transformation der gesamten Branche sind eine bewusste Haltung zum Klimawandel, ein starker Willen zur Veränderung, Lust auf innovative Ideen und die Zeit, darüber miteinander zu reden und vor allem nachhaltig zu agieren.

Die Umsetzbarkeit effektiver Umweltschutzmaßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele wird vor allem dadurch bestimmt, ob es sich um ein Medienunternehmen, eine Institution, ein Arthouse- oder Cineplexxino oder Filmstudio, eine TV-Serie oder Spielfilm handelt. Ob es ein fest angestelltes mit gewachsenen Strukturen oder eben ein freiberufliches Team ist. Ob es regionale oder bundesweite Drehorte sind, auf dem Land oder einer Filmstadt wie Berlin oder es sich beispielsweise um eine historische internationale Kinofilmproduktion oder eine die in der Gegenwart spielt. Je nachdem kommen temporär Menschen zusammen, um etwas Besonderes und Einmaliges zu erschaffen in einer bestimmten Drehregion, anhand eines Drehbuchs mit begrenztem Zeitrahmen und zu unterschiedlicher Jahreszeit.

Um möglichst erfolgreich eine umweltfreundliche Produktionsweise vorzubereiten, braucht es daher unbedingt flexible Lösungsansätze. Zur Sensibilisierung der Akteur*innen und Priorisierung maßgeblicher Handlungsfelder und Empfehlungen zum Ressourcenschutz kann in der Planungsphase als auch am Ende einer Produktion das Produktionsteam oder der Green Consultant klimarelevante Daten in einen Bilanzrechner eingeben. Hierzu gehören etwa die Material-, Energie- und Kraftstoffverbräuche sowie Reisetätigkeiten und die Unterbringung in Hotels oder Apartements. Dafür gibt es verschiedene nationale und internationale Anbieter im Film- und Kulturbereich mit und ohne Klimakompensation: beispielsweise »climatepartner«, »my climate«, »klimaktiv«, »atmosfair« oder »Albert«. Klimabilanzrechner gehören bei einigen regionalen Filmförderern, wie bei der MFG, MOIN und Hessenfilm bereits zu den kostenfrei nutzbaren Service-, Förder- und Anreizoptionen.

Handlungsbedarf besteht nicht nur durch die akute Klimakrise, sondern auch seit der Verankerung ökologischer Belange im Filmfördergesetz (FFG) im Jahr 2018 und in einigen regionalen Umsetzungsrichtlinien der Filmförderer. Verantwortung übernommen und Optionen aufgezeigt hat die Branche mit der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung des Produzentenverbandes im Jahr 2019, dem Film.bewegt.nachhaltig-Commitment 2020 auf Einladung der damaligen Kulturstaatsministerin Monika Grütters und Wissenstransfer durch kostenfreie Bildungsangeboten wie den »Keen to be green« Onlineseminaren der German Film Commissions¹.

Um zeitnah Klimaschutzmaßnahmen bundesweit zu implementieren, sind jedoch vor allem verfügbare Infrastrukturen für nachhaltige Mobilität, grüne Energie und eine regional funktionierende Kreislaufwirtschaft in allen Drehregionen am dringlichsten. Die inhaltliche Neuordnung der zuständigen Ministerien im Bereich Wirtschaft, Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Kultur und Medien und einheitlicher Parteiführung durch

1 Weitere Informationen unter: »German Film Commissions«, <https://www.location-germany.de/de/Events#/> (letzter Zugriff: 14.06.2022)

die Grünen seit der Bundestagswahl ist eine solide Grundlage dafür, dass wir als Kreative ein gemeinsames Verständnis für den Wertewandel in unserer Branche entwickeln.

Rückblick

Vor zehn Jahren machten sich einige mutige regionale Filmförderer*innen und engagierte Filmemacher*innen und auch ich mich auf den Weg, die Branche für mehr Umweltschutz in der Produktionsweise zu sensibilisieren. Eine »Green Film Initiative« vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) in Kooperation mit der heutigen Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, der »Greenproduction Guide« der Filmförderung Berlin Brandenburg und der »Grüne Filmpass« der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (jetzt Grüner Filmpass der MOIN Filmförderung) wurden die Basis für alles Weitere.² Umweltfreundliche Rahmenbedingungen für jeden Produzenten bieten die Bavaria Filmstudios seit 2013 als weltweit erste klimaneutrale Filmstudios. Die Berlinale ist eines der renommiertesten Filmfestivals der Welt und setzt ebenfalls seit 2010 bis heute konsequent Umweltschutzmaßnahmen um und verabschiedete der European Filmmarket (EFM) erstmals im Jahr 2020 ein »Sustainability Manifesto«.³ Die ersten bekannten Regisseure die maßgebliche Maßnahmen bei ihren Dreharbeiten einführten waren Bully Herbig und Lars Jessen und es folgten weitere grüne Filmpiloten. Enorm hilfreich in dieser Zeit waren erste Basisseminare zu Greenfilmmaking, Fachpanels und die Leitfäden der vorgenannten Filmförderer und insbesondere die Visionen einzelner Akteur*innen. Einen branchenweiten Austausch ermöglichte der in 2017 gegründeten Arbeitskreises »Green Shooting«. Maßgebliche Vorreiter als renommierte Medienunternehmen mit eigenen Vorgaben waren SKY und der SWR mit ihren Inhouse-Aktivitäten für Eigenproduktionen und teilweise auch bei Auftragsproduktionen, wie die SKY TV-Serie »Hausen«. Das Filmbüro Hessen initiierte die Vergabe des Preises für nachhaltiges Kino für eine besonders innovative ökologische Betriebsweise bereits im Jahr 2016. Die Auszeichnung ist bis heute bundesweit einmalig.⁴ Im Auftrag der Filmförderanstalt (FFA) erschien im Jahr 2018 das Grüne Kinohandbuch mit Praxistipps, das in 2022 aktualisiert wurde.⁵ Finanziert vom Bundesumweltministerium entwickelte ich 2018 bis 2019 für den Bundesverband der Programmkinos die Onlineplattform »Kino.natürlich«.⁶

2 Weitere Informationen unter: »PIK/Filmuniversität Potsdam-Babelsberg: Green Film Initiative«, www.greenfilminitiative.de/index.html (letzter Zugriff: 14.06.2022), »Filmförderung Hamburg/Schleswig-Holstein: Grüner Filmpass«, https://www.moin-filmfoerderung.de/de/film_commission/gruener_filmpass.php (letzter Zugriff: 14.06.2022)

3 Weitere Informationen unter: <https://www.efm-berlinale.de/en/about-efm/sustainability/sustainability.html> (letzter Zugriff: 14.06.2022)

4 Weitere Informationen unter: <https://wissenschaft.hessen.de/foerderung-finden/wettbewerbe-und-auszeichnungen/preis-fuer-nachhaltiges-kino> (letzter Zugriff: 14.06.2022)

5 Weitere Informationen unter: <https://gruneskino.de/blog/ueber-das-buch/> (letzter Zugriff: 14.06.2022)

6 Weitere Informationen unter www.kinonaturlich.de (Letzter Zugriff: 30.06.2022)

Zudem erstellte in diesem Zeitraum die »Initiative Grün« an der Filmuniversität Konrad Wolf Potsdam Babelsberg unter meiner fachlichen Begleitung einen praxisnahen bisher einzigartigen Handlungsleitfaden für Studierendenfilme.⁷ Die Hochschule für Film und Fernsehen nahm zeitgleich Green Filmmaking ins Curriculum und die Hamburger Medienschool hat den Grünen Drehpass fest in der Studiausbildung integriert.

Die genannten Einzelakteur*innen, Initiativen und Medienunternehmen brauchten einen langen Atem, einen starken Willen, Beharrlichkeit und Kompetenz, um endlich in der Branche und bei dem maßgeblichen Entscheidungsträger*innen Gehör zu finden. Mehrwegbecher, Fahrgemeinschaften und vegetarisches oder veganes Catering waren vor drei Jahren erste sichtbare Schritte, die ein sich änderndes Bewusstsein für Ressourcenschutz bei Dreharbeiten markierten.

Konsequente Müllvermeidung schont Ressourcen und Mülltrennung am Filmset ermöglicht Kreislaufwirtschaft



Copyright gutsche/BLUECHILDFILM Green Consulting

Dennoch bedurfte es für die gesamte Medienbranche erst realer erlebbarer globaler klimatischer Veränderungen und den Weckruf der Jugendbewegung »Fridays-for-Future«, um die Dringlichkeit und Relevanz unserer Produktionsweise für das Klima und die Biodiversität zu erkennen. Beeindruckend hierbei war die eindringliche Rede Greta Thunbergs vor der gesamten deutschen Filmindustrie bei der Goldenen Kamera. Endlich kam 2020 Bewegung in die gesamte Medienwelt. Es folgten zeitnah wichtige neue Inhouse-Anregungen bei den privaten und öffentlich-rechtlichen TV-Sendern: die Initiative »100 Grüne Produktionen« sowie Selbstverpflichtungen und Erklärungen weiterer Filmförder*innen, der Beauftragen für Kultur und Medien (BKM) und vom

7 https://www.filmuniversitaet.de/fileadmin/user_upload/pdfs/Nachhaltigkeit/2020_IC_GreenGuide_Filmuni.pdf (letzter Zugriff: 30.06.2022)

German Motion Picture Fund (GMPF). Besonders wichtig und praxisrelevant waren die Erklärungen des Produzentenverbandes, der Schauspieler*innen, einzelner Fachverbände, der »Filmmakers-for-Future«, das erwähnte »Sustainability Manifesto« des EuropeanFilmMarket und ein vielfältiges Angebot an Panels rund um Nachhaltigkeit während der Berlinale 2020.

Status Quo

Aus dem freiwilligen »Grünen Drehpass« wurde 2021 der verpflichtende »Grüne Filmpass der MOIN Filmförderung«, denn er umfasst nun konkrete Handlungsforderungen für alle Phasen der Filmherstellung. Eine Förderung erfolgt nur noch bei Einhalten ökologischer, diverser und sozialer Kriterien. Hierzu begleiten externe oder fest angestellte Green Consultants fachlich die Filmproduktion. Das ist ein neues Berufsbild in Entwicklung mit eigenem Bundesverband und erfordert eine zertifizierte mehrwöchige Weiterbildung an der HDM Stuttgart, der IHK München oder eine entsprechende Studienqualifikation im Bereich Film und Nachhaltigkeit mit Berufserfahrung. Die Filmförderung Baden-Württemberg (MFG) bietet unter www.greenshooting.mfg.de eine eigene Webseite an, fordert seit Jahren von den Produzenten*innen verpflichtende Kriterien und bezuschusste bis 2021 anteilig die Kosten für den Green Consultant mit bis zu 5.000 Euro. Seit diesem Jahr ist diese Tätigkeit regulär in der Kostenkalkulation auszuweisen, wie für jedes anderes Gewerbe bzw. Teammitglied für eine Filmproduktion üblich. Die Filmförderinstitutionen der Bundesländer Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, MOIN und die Filmcommission Berlin-Brandenburg, bieten auf ihren Webseiten ebenfalls frei verfügbar Informationen zu Green-Filming an.

Aufbauend auf der Nachhaltigkeitsinitiative »100 Grüne Produktionen« folgte im Herbst 2021 die Initiative »green motion« vom Arbeitskreis »Green Shooting«. Darin beteiligt sind zahlreiche Akteur*innen der Filmbranche, TV-Sender, Förderer*innen, Verbände, Produzenten*innen und Streamingdienste. Die Mitglieder der Initiative verpflichten sich selbst, ab 2022 ökologische Mindeststandards einzuhalten, diese sind in 15 Bereiche unterteilt und enthalten 21 Muss und weitere Soll Vorgaben. Unter anderem sind auch Klimabilanzierungen des Filmprojektes anzufertigen. Wer mindestens 18 der 21 MUSS Mindeststandards erfüllt, kann mit dem Label »green motion« im Abspann sein Engagement für die Zuschauenden sichtbar machen (Arbeitskreis »Green Shooting« 2022).

Im Sommer 2022 wurde durch das Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministerium und die Heinz-Siellmann-Stiftung in Kooperation mit dem Staatsministerium für Kultur und Medien (BKM) erstmals der EISVOGEL – Filmpreis für nachhaltige Filmproduktion vergeben. Bereits im Jahr 2015 hatte ich hierzu das Konzept erarbeitet und der Siellmannstiftung anvertraut, denn eine klimafreundliche Filmproduktion ermöglicht auch Naturschutz. Der Preis zeichnet ausgewählte, innovative, nachhaltige Produktionsweisen aus und ehrt couragierte Medienmacher*innen der Branche. Ausgezeichnet wurde der Dortmunder Tatort »Gier und Angst« für sein ganzheitliches Maßnahmenkonzept, produziert von unafilm und fachlich beraten von Roman Russo als Green Consultant.

Mit Beginn des Jahres 2022 trat zudem die Novelle des Filmfördergesetzes (FFG) in Kraft, die unter den Paragraphen 59a und 67 Absatz 12 FFG die Beachtung ökologischer Belange und die Einhaltung wirksamer Maßnahmen verbindlich verlangt (FFA 2022a). Welche das sein können, wurde im Rahmen des »Reallabors« im Auftrag der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien ermittelt. (FFA 2022b) Dass der Maßnahmenkatalog noch nicht final vorliegt, begründet sich durch coronabedingte andere Prioritäten. Mittlerweile liegt nachlesbar auf der Webseite des BKM der Abschlussbericht vor. Derzeit laufen auch bereits die Runden Tische zur inhaltlichen Abstimmung mit der zuvor genannten »green motion Initiative«. Denn die Kulturstatsministerin Claudia Roth kündigte während der 72. Berlinale die Einführung bundesweit einheitlicher ökologischer Standards für Film- und TV-Produktionen für das Jahr 2023 an. Geplant ist auch ein Nachweis und Prüfsystem, um die Einhaltung zu kontrollieren (dpa 2022).

Wirksame Maßnahmen und Handlungsbereiche

Relevante Handlungsbereiche für die umweltverträgliche Umsetzung von Filmen und Festivals sind: Mobilität, Ressourcenverbrauch, Catering und eine frühzeitige Kommunikation mit dem Team, dem Cast und den Servicepartner*innen, u.a. mit Hotels, Technik- und Fahrzeugverleiher*innen. Zunehmend steht auch die Umweltverträglichkeit der Filmgeschichte und Charaktere im Fokus.

Bei meiner Green-Production-Planung beachte ich stets die sechs R-Prinzipien: *refuse* (vermeiden), *reduce* (reduzieren), *recycle* (wiederverwerten), *reuse* (wiederverwenden), *reflect* (reflektieren) und *restore* (wiederaufbauen). Wirksame Maßnahmen, die nachhaltig für Klimaschutz sorgen sind insbesondere: die Nutzung von Feststrom, der Einsatz von LED, eine klimafreundliche Unterbringung und der Transport des Equipments und des Teams. Hierbei besteht die Herausforderung in deren Implementierung in den regulären Produktionsablauf mit klaren Prioritäten in allen Phasen der Produktion, in der Betriebsweise von Medienunternehmen, Festivals oder Kinos. Mir ist als freiberuflicher Beraterin enorm wichtig, immer den Praxisblick und den Klimaschutz im Fokus zu behalten. Gemeinsam mit den Teamkollegen*innen der jeweiligen Produktion betrachte ich die Verhältnismäßigkeit, regionale Verfügbarkeit und Umsetzbarkeit von projektspezifisch wirksamen Optionen möglichst ganzheitlich und bezogen auf das Drehbuch, die Drehregion und Jahreszeit, um kreative, innovative Lösungen zu finden. Ich befürworte daher, die derzeit geltenden und angekündigten verpflichtenden Vorgaben je nach Produktion flexibel anzuwenden, mit dem gemeinsamen Anspruch, das beste Ergebnis für den Ressourcenschutz zu erzielen.

Meine langjährige Erfahrung aus zahlreichen Filmproduktionen, der Zusammenarbeit mit Filmkunstkinos und Filmfestivals macht deutlich, dass natürlich über Finanzierung und den notwendigen Zeitaufwand für diese ökologische Transformation miteinander möglichst frühzeitig gesprochen werden muss.

Die Medienbranche braucht finanzielle Anreize aus den Umwelt-Ministerien, den Kommunen und der Wirtschaftsförderung. Die nachweislich anfallenden Mehrkosten für nachhaltige Maßnahmen und deren Implementierung mit dem Team und relevanter Servicepartner müssen anerkannt werden, vor allem in den TV-Budgets vor Auftrags-

Dreh bei Tageslicht und Mehrweg bei Material, Kostüm und Catering ermöglichen Ressourcenschutz, wie bei »Warten auf den Bus«/Staffel 2, produziert von Senator Film mit 100% Mülltrennung und Mehrwegnutzung



Copyright gutsche/BLUECHILDFILM Green Consulting

erteilung und weit vor Drehbeginn. Zumindest so lange bis der Wertewandel vollzogen wurde und umweltverträgliches Produzieren zum Alltag geworden ist.

Die dringende Transformation hin zu einer klimafreundlichen Produktionsweise mit einer maßgeblichen Vermeidung und Reduktion des CO₂-Ausstoßes gelingt uns jedoch nur, wenn noch im Jahr 2022 umweltverträgliche Infrastrukturen in allen Drehregionen durch die Kommunen und Wirtschaftsförderer geschaffen werden. Dazu gehören ausreichend verfügbare Ladestationen für klimafreundlichere Fahrzeuge und alternative Generatoren, Ecotaxis, GreenHotels, Motive und Drehorte mit Ökostrom, ausreichend geeignete Festnetzanschlüsse, bundesweit Materialtausch-, Fundus und Kostümverleiher sowie Fair- und Slow Fashion-Stores. Wir brauchen professionelle Orte des Teilens und Weitergebens, um Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen, wie die Hanseatische Materialverwaltung Hamburg, das Haus der Materialwirtschaft Berlin oder Trash Galore Leipzig. Filmstädte wie Berlin, München, Köln, Hamburg, Frankfurt a.M. und auch alle anderen Kommunen und Gemeinden, in denen gedreht und produziert wird müssen flexiblere und kürzere Bearbeitungszeiten, günstige Baustromanschlüsse, Müll- Entsorgungszeiten und -wege ermöglichen.

Maßgeblich zur erfolgreichen Implementierung und Beurteilung der Umsetzbarkeit ökologischer Maßnahmen zum Ressourcenschutz und der Klimabilanzierung nach Dreheende ist neben den oben genannten technologischen Aspekten insbesondere Akzeptanz, Bereitschaft und die bezahlte Arbeitszeit für die Produktionsteams, die Kolleg*innen der Gewerke und relevanter Servicepartner*innen, wie u.a. das Catering. Als Beraterin brauche ich den regelmäßigen und frühzeitigen Austausch und aktive Einbindung in den bisherigen Workflow mit dem Team zu den Vorgabekriterien und wirksa-

men Maßnahmen, zu innovativen und klimafreundlicheren Technologien und um Materialalternativen auszuprobieren und nach Drehende alles gemeinsam zu reflektieren. Denn nur so schaffen wir den Wertewandel. Nachhaltigkeit hat auch soziale Aspekte.

Impact und Klimabilanz

Wie groß der ökologische Fußabdruck der Medienbranche in Deutschland ist, kann heute niemand genau sagen. Dazu gibt es bis dato in Deutschland zu wenig Studien und erfasste transparente klimarelevante Daten. Das wird sich mit dem verpflichtenden Kriterium zur Klimabilanzierung ab 2022 ändern. Für diese sehr zeitaufwendige Datenerfassung und Bilanzierung von Verbrauchsdaten je Produktion sind zeitnah bundesweit Schulungen für die Branche enorm sinnvoll. Laut Studie der Produzentenallianz 2018 gibt es rund 900 TV- und Filmproduktionsunternehmen in Deutschland und diese verursachen natürlich täglich enorm viel Treibhausgase (Produzentenallianz 2018). Denn trotz der Pandemie boomt die Filmbranche. In Berlin und Brandenburg gab es gemäß Meldung vom Medienboard vom 8. Februar 2022 im Jahr 2021 über 6.000 Drehtage (Müller 2022). Die gute Nachricht ist, dass durch die ›green motion‹ Vorgaben und der Eigenverantwortung der Produzenten*innen zukünftig auch hier an allen Drehtagen der Klimaschutz endlich eine Hauptrolle bekommt. Denn den weitaus größeren Impact durch enormen Ressourcenverbrauch und Treibhausgasausstoß verursachen nationale und internationale Kinoproduktionen und weniger die langlaufenden TV-Serien, Tv-Spielfilme und Studioproduktionen, die bisher weitgehend die Best-Practice-Produktionen abbilden. Bei all den von mir seit 2020 bilanzierten Filmproduktionen war die Hauptemissionsquelle von schädlichen Treibhausgasen das Handlungsfeld Mobilität. Im Kinofilmbereich sind bei notwendigen Reisetätigkeiten zwischen den Drehregionen, die vor allem CO₂ Emissionen verursachen, dringend klimafreundliche Lösungen und Entscheidungsfreude unter den regionalen Filmförderern gefragt.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn alle Medieninstitutionen und -unternehmen, Kinos, Filmevents und Streamingdienste zusätzlich zu ihren Ressourcenschutzaktivitäten bei Produktionen und der Betriebsweise möglichst auch die nicht vermeidbaren Restemissionen, zumindest jedoch alle Flugreisen und den Bürobetrieb zukünftig über Klimaschutzzertifikate kompensieren. Denn dadurch ermöglichen sie noch mehr konkreten Klimaschutz und je nach Wahl des Kompensationsprojektes kann Menschen (vor allem im Globalen Süden), die besonders vom Klimawandel betroffen sind, auf unterschiedlichen Wegen geholfen werden. (Umweltbundesamt 2018)

Die Nachhaltigkeit in der Medien- und Kreativbranche darf sich nicht nur auf den Ökologieaspekt beschränken. Wir als Medienmacher*innen sollten uns daher mit allen 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen beschäftigen. Die Erwärmung des Klimas als eine der größten Herausforderung betrifft uns alle. Vieles ist mittlerweile in Bewegung: in der Politik und bei den Produzent*innen, Schauspieler*innen, Technik- und Fahrzeugverleihen, Servicepartner*innen, Filmemacher*innen, Gewerken und Berufsverbänden, allen privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern und Filmförderinstitutionen. Indem wir Praxiserkenntnisse einander transparent machen, wertschätzend und zeitnah miteinander flexibel und filmprojektbezogen

Vorgaben umsetzen, bewahren wir unsere gemeinsame Zukunft. Hinter der Kamera durch eine klimafreundliche Produktionsweise und vor der Kamera, durch Filme zu diversen globalen Themen.

Sichtbarkeit und Ausblick

Klimarelevant ist auch, in welchem Kino und auf welchem Festivals die umweltfreundlich produzierten Filme gezeigt werden. Eines der klimafreundlichsten Filmfestivals hierzulande ist die Berlinale. In den letzten zehn Jahren wurden sukzessive Maßnahmen implementiert. Die 72. Berlinale setzte in 2022 erneut Akzente als das umweltfreundlichste A-Filmfestival: durch das langjährige Engagement der Festivalleitung, die internen Arbeitsgruppen des Festivalteams, durch das Programm der Berlinale Talents, den European Film Market (EFM) mit einem aktualisierten Sustainability Manifesto sowie die fachliche Inhouse Begleitung durch Selinala Kahle (Culture4Climate) und mich als Sustainability-Expertinnen.

Der European Film Market als die Networking-Veranstaltung und Plattform der Medienbranche während der Berlinale mit diversen Panels und Runden Tischen stand unter dem Motto »Embrace change, shape the future« (EFM 2022). Entsprechend war Nachhaltigkeit im Fokus der Gespräche. Durch die weitere Kooperation mit »Engagement Global« – einer Entwicklungsinitiative, die als zentrale Anlaufstelle das entwicklungspolitische Engagement von Medienproduktionen unterstützt – lag am Berlinale-Palast und im Pressecenter erneut ein »grüner« roter Teppich, der in Deutschland zu 100 Prozent aus recycelten Fischernetzen gefertigt wurde. Die Gäste wohnten in umweltfreundlichen Hotels, reisten zumeist klimafreundlich mit der Bahn, nicht vermeidbare Flugreisen wurden durch Spenden an das »MoorFutures«-Projekt kompensiert, Drucke wurden reduziert und das Programmheft erstmals klimaneutral produziert. Erneut spielten beim Festivalprogramm auch die globalen Ziele eine Rolle und gewann im Berlinale Wettbewerb den Goldene Bären für den besten Film, die spanische Produktion »Alcaras« von Carla Simon, die alle 17 SDGs cineastisch aufgreift.

Den Wertewandel in der Medienbranche schaffen wir durch konsequente Haltung zu den 17 globalen Zielen der Agenda 2030, Kooperation, Fairness und Implementierung nachhaltig innovativer wirksamer Maßnahmen. ACTION BITTE!

Literatur

- Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit (2022) »Film.Bewegt.Nachhaltig«, <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/film-bewegt-nachhaltig/> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Arbeitskreis »Green Shooting« (2022): »Das Label green motion«, in: *green motion*, 2022, <https://www.oekologische-mindeststandards-greenmotion.de/das-label-green-motion/> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- dpa (2022): »Roth will ökologische Mindeststandards beim Film«, in: *Zeit Online*, 11.02.2022, <https://www.zeit.de/news/2022-02/11/roth-will-oekologische-mindeststandards-beim-film> (letzter Zugriff: 14.06.2022)

- European Film Market & Co-Production Market (2022): »Embrace change, shape the future: »EFM Industry Sessions« 2022«, in: *Press Releases*, 02.02.2022, https://www.efm-berlinale.de/en/global/press/press-releases/press-release-detail_22016.html (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Filmförderanstalt (FFA) (2022a): »Filmförderungsgesetz – FFG 2022«, <https://www.ffa.de/ffg-2022.html> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Filmförderanstalt (FFA) (2022b): »Nachhaltigkeit in der audiovisuellen Produktion«, <https://www.ffa.de/nachhaltigkeit-audiovisuelle-produktionen.html> (letzter Zugriff: 15.06.2022)
- Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf (2020): »Green Guide. Leitfaden für nachhaltige Filmproduktion«, Initiative Grün, https://www.filmuniversitaet.de/fileadmin/user_upload/pdfs/Nachhaltigkeit/2020_IG_GreenGuide_Filmuni.pdf (letzter Zugriff: 19.09.2022).
- MFG Baden-Württemberg (2021): »Green Shooting: Handlungsleitfaden für eine ökologisch-nachhaltige Filmproduktion«, 04.06.2021, https://greenshooting.mfg.de/files/02_MFG_Filmfoerderung/PDF/180607_MFG_Greenshooting_Handlungsleitfaden.pdf (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Müller, Jochem (2022): »Medienboard: Rekordjahr für Hauptstadtregion«, in: *Blickpunkt:Film*, 08.02.2022, <https://beta.blickpunktfilm.de/details/468269> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Peitz, Christiane (2019): »Wo bitte geht's zum Grünen Film?«, in: *Der Tagesspiegel*, 18.10.2019, <https://www.tagesspiegel.de/kultur/filmbranche-ist-ein-klimakiller-wo-bitte-gehts-zum-gruenen-film/25128194.html> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Presseabteilung Berlinale (2020): »Nachhaltigkeit bei der Berlinale«, in: *Berlinale Archiv*, 28.01.2020, https://www.berlinale.de/de/archiv-auswahl/archiv-2020/pressemitteilungen-2020/pressemitteilung-detail-2020_34476.html (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Produzentenallianz (2018): »Produzentenstudie 2018«, 03.12.2018, <https://www.produzentenallianz.de/dokumente/studie/produzentenstudie-2018-executive-summary/> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Produzentenverband e.V. (2022): »Nachhaltigkeit«, <https://www.produzentenverband.de/nachhaltigkeit> (letzter Zugriff: 19.09.2022).
- Südwestrundfunk (SWR) (2022): »Green Shooting: Wie die Filmbranche 2022 für mehr Klimaschutz sorgen will«, in: *SWR2*, 14.01.2022, <https://www.swr.de/swr2/film-und-serie/green-shooting-wie-die-filmbranche-2022-fuer-mehr-klimaschutz-sorgen-will-100.html> (letzter Zugriff: 14.06.2022)
- Umweltbundesamt (2018): »Freiwillige CO₂-Kompensation durch Klimaschutzprojekte«, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/ratgeber_freiwillige_co2_kompensation_final_internet.pdf (letzter Zugriff: 15.06.2022)